

Kunstmuseum Bern @ PROGR

Werke aus der Sammlung:

Philipp Gasser: *1000 Teilchen (beschleunigt)*, 2011

2-Kanal Videoinstallation, transparenter Vorhang

Schenkung Michèle Kottelat

30. Januar bis 28. Februar 2015

Philipp Gassers zweite grosse, «kosmologisch» zu nennende Medieninstallation *1000 Teilchen (beschleunigt)* erfüllt das Gemüt der Besucher im Raum des Kunstmuseum Bern im PROGR mit einer Andachtsstimmung ohne Gleichen. Hier wird ein White Cube zur hermetisch abgedunkelten Black Box umgebaut, um gleichzeitig interstellare, lebensweltliche wie subatomare Stimmungsbilder hervorzurufen.

Auch dieses installative Nachtstück entspricht einer Kombination eines höchst einfachen, doch ausgeklügelten Doppelprojektions-Dispositivs mit einer abstrakten Ikonographie und einer ungemein komplexen Programmierung (...). Es sind dies je 1000 individuell animierte und in ihrer Abfolge (...) algorithmisch generierte Bildpunkte (oder besser: Bildflecken) mit ebenfalls individuell gestalteten Umrisslinien. Dieses von der Director-Software gesteuerte Punktemaximum wird nun von den parallel ausgerichteten Projektoren auf zwei sich teilweise überlappende Felder der Rückwand gebeamt. (...) Alle sieben Stunden erfolgt ein automatischer Reset der aleatorisch kombinierten Animationsschleifen, die diese Multiplan-Projektion auch als Klapp- und Kippraum stets neu erschaffen. Denn die Aufwärtsbewegungen der projizierten tausend Punkte produzieren auf der jeweils anderen Hälfte auch induzierte Gegenbewegungen. So wechseln Eindruck und Deutung dieser labilen Figurationen beständig: instabile Sternbilder, flirrende Polarlichter, waberndes Leuchtplankton, fluoreszierende Chromosome und geschraubte DNA-Sequenzen wie im Vorspann der *Matrix*-Trilogie. Oder schwarmintelligente Hyperstrukturen von Vögeln oder Fischen. Dann wieder Flugzeug-Ausblicke über Buschbrände oder Feuerwerk über Los Angeles. (...)

Wer sich wie Philipp Gasser für Astronomie interessiert, weiss, dass Sternbilder rein perspektivisch-kulturelle Orientierungskonstrukte sind, dass deren mustergebende Fixsterne nichts miteinander zu tun haben. Umso mehr sind sie die poetischsten Orientierungshilfen, die sich ein Mensch nur wünschen kann und, sofern er daran glauben will, als Zodiakalzeichen auch charakterologisches Totem. Sternbilder vermitteln den Betrachter und vermitteln zwischen Makro- und Mikrokosmos, führen die neuen Welt- und Menschenbildern zu den alten von Astrologie und Affektlehre zurück. Das meditative Gefühl eines wie verlorenen «Dazwischenseins» inmitten von Gassers Projektionen ruft uns just diese beiden Unendlichkeiten von Mikrokosmos und Makrokosmos in Erinnerung, zwischen denen Paracelsus und Blaise Pascal den Ort des Menschen fanden. Diese kosmologische Befindlichkeit ist von der Moderne zwar aufgebrochen und entzaubert, indessen auch unendlich bereichert worden: Denn allein schon in der Dekade zwischen 1895 und 1905, in der sich das Weltbildgefüge noch radikaler umformierte als bei Kopernikus und Darwin, entstanden fundamental neue Wirklichkeiten in Wissenschaft, Technik und Kunst: Psychoanalyse, Röntgenstrahlen, Film, Kubismus, Motorflug, Modern Dance, Zwölftontechnik, *Stream of Consciousness*, Fernsehroh-

re, Funk, Fliessband oder auch die Entdeckung von Adrenalin als erstes Hormon – dies alles beraubte die *Conditio humana* ihres letzten Hauses, bereicherte sie aber um die Einsicht ihrer perspektivischen Vielfältigkeit. Alle diese Kerbungen im grossen epochalen Einschnitt haben das Bild des Menschen und der Welt notwendigerweise in unzählige, oft inkongruente Bilder aufgefaltet oder aufgebrochen: Weil das, was sichtbar und was unsichtbar ist (bzw. bleibt), sich so verschoben hat wie das, was materiell ist und was nicht. (...)

Seit 1905 wissen wir, dass die Korrespondenzen von Mikrokosmos und Makrokosmos noch viel komplexer sind – und dass sowohl das Weltall wie die Materie praktisch nur aus – leerem, also dunklem – Zwischenraum besteht. Genau an diesem Ort ist Philipp Gassers *1000 Teilchen (beschleunigt)* symbolisch angesiedelt, je nach geistiger Blickrichtung als Teleskop oder Mikroskop. Als grosse, bildgebende Übersetzungsinstallation zwischen magisch-mythischer alter Korrespondenz von Makrokosmos und Mikrokosmos und der modernen Modellierung der unvorstellbaren astronomischen Räume, die auch mit dem Hubble-Teleskop und schon gar nicht mit Raumsonden richtig ausgelotet werden können. Und der nicht minder unvorstellbaren Kleinräume der Higgs-Bosonen, die jüngst mit dem milliardenschweren Genfer CERN-Teilchenbeschleuniger – mittelbar – sichtbar gemacht und flugs mit dem Etikett *god's particle* apostrophiert werden konnten.

Auszug aus einem publizierten Text von Hansmartin Siegrist

Biografie

Geb. 1958 in Chur, lebt in Basel. Ausbildung zum Audiovisuellen Gestalter und Primarlehrer. Heute freischaffender Künstler mit Schwerpunkt Video-Installation, Animation, Raum, Zeichnung und zugleich Tätigkeit als Dozent für digitale Medien mit dem Spezialgebiet Animation. Seit 1995 Dozent für Bildende Kunst am Institut Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst der FHNW in Basel und Aarau. Ausstellungen im In- und Ausland. 2011 Auslandsaufenthalt Queensland, Australien; 2006 Austauschatelier iaab/CMS, Südafrika (Johannesburg, Capetown); 1999 Austauschatelier iaab/CMS, Montréal. 2001 Kunststipendium Basel Stadt.

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:

Mittwoch bis Freitag 14-18h; Samstag 12-16h

KUNST
MUSEUM
BERN

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseum Bern

Bürgergemeinde
Bern